

Thema: Tollwutgefahr bei Eichhörnchen

Oft kommt es vor, dass Eichhörnchenjungtiere, die ihre Mutter verloren haben, aus reiner Verzweiflung über die nicht mehr erfolgte Versorgung, Menschen an den Beinen hochklettern in der Hoffnung, von diesen Hilfe zu bekommen. Diese für ein Wildtier untypische Zahmheit wird dabei leider fälschlicherweise allzu oft von manchen Menschen als tollwutverdächtiges Verhalten gedeutet und die Tiere werden „abgeschüttelt“ statt die dringend benötigte Hilfe zu erhalten. Daher haben wir für Sie das Thema „Tollwut bei Eichhörnchen“ mit dieser Infobroschüre aufgearbeitet.

Allgemeines:

Die Tollwut gilt nach wie vor als überaus gefährliche vom Tier auf den Mensch übertragene Seuche (Zoonose) und ist mit wenigen Ausnahmen (z.B. England, Australien, Neuseeland) weltweit verbreitet. Nach Einschätzung der WHO (World Health Organization) gibt es pro Jahr etwa 35.000 Tollwutfälle, wobei eine erhebliche Dunkelziffer in Afrika und Asien besteht.

Die Übertragung der Tollwut erfolgt in der Regel über den Speichel eines infizierten Tieres nach Biss- oder Kratzverletzungen, nach Belecken verletzter Hautstellen durch das Tier oder wenn Speichel eines infizierten Tieres auf Schleimhäute von Augen, Mund und Nase gelangen.

Der Verlauf der Krankheit endet dabei mit Auftreten der Symptome, wie starke Schmerzen an der Bißstelle, Wasserscheu, Schluckbeschwerden und Gemütsschwankungen, infolge zunehmender Lähmungen immer tödlich.

Eine Behandlung ist nur dann möglich, wenn unverzüglich nach dem Beißvorfall, d.h. noch bevor Symptome auftreten, medizinische Maßnahmen (intensive Reinigung der Wunde, aktive/passive Immunisierung) eingeleitet werden. Dabei kann die Inkubationszeit, also die Zeit, die bis zum Ausbruch der Krankheit vergeht, teilweise erheblich variieren, gar bis zu 20 Jahre dauern, beträgt aber in der Regel einige Wochen bis ein paar Monate.

Zur Zeit der maximalen Ausbreitung der Tollwut, war jeder dritte Fuchs in Europa mit Tollwut infiziert. In Deutschland begann man in den 90er Jahren im Kampf gegen die Fuchstollwut eine großflächig angelegte Impfkation in Form von ausgelegten und präparierten Ködern. Mit Erfolg, denn tatsächlich gingen, bis auf ein kleines Risikogebiet in Südhessen, die Zahlen der infizierten Tiere auf fast Null zurück.

Während unsere Nachbarstaaten Frankreich, Belgien und die Schweiz mittlerweile offiziell als tollwutfrei gelten, werden in Deutschland jährlich derzeit etwa 1-3 Fälle gemeldet (Quelle Onmeda Gesundheitsportal). Die letzten in Deutschland gemeldeten Tollwutinfektionen, bei denen Menschen betroffen waren, erfolgten bei Organtransplantationen und auf Auslandsreisen in Asien durch tollwütige Hunde.

Was bedeutet dies für das Wildtier Eichhörnchen als potentieller Überträger der Tollwut?

Prinzipiell gilt, dass alle warmblütigen Wirbeltiere für diese Krankheit empfänglich sind und diese somit auch auf den Menschen übertragen können. Damit ist rein faktisch auch das Eichhörnchen betroffen.

Hauptüberträger der Tollwut sind und bleiben dennoch wildlebende Fleischfresser. Das heißt für Deutschland Füchse, Marder und Dachse und im weiteren Sinn auch Fledermäuse (sog. Fledermaustollwut, die jedoch als eigenes Infektionsgeschehen zu deuten ist). Zudem geht eine erhöhte Gefahr von den Haustieren Hund und Katze aus.

Defakto ist es so, dass in den Meldungen von Tollwutfällen in den letzten Jahren, das Eichhörnchen keine Erwähnung findet. So waren in den 41 gemeldeten Fällen im Jahr 2005 39 Füchse und zwei Rehe betroffen, und in den drei Fällen 2006 ausschließlich Füchse (Quelle: Landratsamt Sächsische Schweiz). Die Analyse der Statistiken aus den Vorjahren gestaltet sich wiederum schwierig, da in der Regel nur Wildtiere wie Fuchs, Marder und Rehe namentlich erwähnt werden und weitere Wildtiere mit gemeldeter Tollwut nur unter sonstige Wildtiere geführt werden (siehe z.B. Dt. Jagdschutz Verband). Dies kann jedoch nach dem derzeitigen Standpunkt ohnehin vernachlässigt werden, da wie oben aufgeführt, sonstige Wildtiere mit Tollwutinfektionen in den letzten Jahren nicht bekannt sind.

Des Weiteren ist dem Institut für Virologie in Essen bislang kein Fall der Tollwutübertragung durch Nagetiere in Deutschland bekannt und sei auch in Endemiegebieten mehr als zweifelhaft.

Letztlich ist uns als Eichhörnchen Schutz Aktionsgemeinschaft, mit mittlerweile dreijähriger Erfahrung in der Aufzucht und Auswilderung von bislang nahezu 3.000 Tieren, kein einziger Fall von Tollwut bei einem Eichhörnchen bekannt.

Das Fazit, welches wir aus unserer Recherche ziehen können, ist eindeutig dieses, das eine **Tollwutübertragung durch Eichhörnchen mehr als unwahrscheinlich ist und eher sogar gegen Null geht.**

Sollten uns andere Information zugetragen werden, sich Änderungen in oben genannten und gesammelten Fakten ergeben oder weitere Recherche neuere Studien bzw. Statistiken aufwerfen, werden wir dies natürlich umgehend auf unserer Homepage veröffentlichen.